

Kommunikation: Vorschläge machen: *Was hältst du davon, wenn ...?* | Gegenvorschläge machen: *Stattdessen könnten wir ...* | zustimmen: *Klingt spannend!* | sich einigen: *Na schön, dann ...* | eigene Erfahrungen bewerten: *Meiner Erfahrung nach ...* | Verbesserungsvorschläge machen: *Wäre es nicht sinnvoll, wenn ...?*

Wörter: Schulfächer

Grammatik: Passiv Präsens mit Modalverb: *Aber wie sollten Erziehung und Bildung gestaltet werden?*

Lektion 21

Schule neu denken

Aufg.	Material	Aufbau
1		<p>a Zur Aktivierung des Vorwissens bleiben die Bücher zunächst geschlossen. Fragen Sie die TN im Plenum, welche Schulfächer sie bereits kennen, und sammeln Sie diese per Zuruf an der Tafel. Dann öffnen die TN die Bücher und sehen das Bild mit dem Stundenplan an. Klären Sie ggf. noch unbekanntes Wortschatz auch mithilfe des Bildlexikons und machen Sie dann eine Umfrage im Kurs: <i>Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?</i> Die TN antworten per Blitzlicht (Methoden). Lesen Sie dann die beiden Sprechblasen vor und geben Sie den TN ein paar Minuten Zeit, um in GA wie im Beispiel kurz über ihre Lieblingsfächer zu sprechen.</p> <p>Alternativ: Anstelle des Blitzlichts (Methoden) können Sie eine Umfrage mithilfe eines Umfragetools (DIGITALE TOOLS) erstellen.</p> <p>Extra: Nach der Umfrage können die TN den Wortschatz aus dem Bildlexikon mithilfe der iZu wiederholen, indem sie die Buchstaben ordnen.</p>
	Stundenplan-Vorlage	<p>b Machen Sie die TN nun auf die Klebezettel aufmerksam, die in a an einigen Stellen im Stundenplan über die Fächer geklebt wurden. Klären Sie die Begriffe im Plenum und fragen Sie die TN dann, was sie sich unter diesen „Fächern“ vorstellen und ob sie diese gern lernen würden. Lassen Sie einige Freiwillige kurz antworten. Gehen Sie anschließend die Begriffe in der Wortwolke im Plenum durch, um das Verständnis zu sichern. Bitten Sie dann die TN, in EA mithilfe der Wörter aus der Wortwolke ihren idealen Stundenplan zu schreiben (sechs Schulstunden von Montag bis Freitag). Halten Sie dafür nach Möglichkeit eine leere Stundenplan-Vorlage nach deutschem Vorbild bereit.</p> <p>Zusätzlich: Bevor sie die Wortwolke im Kursbuch sehen, können geübte TN mithilfe eines Umfragetools (DIGITALE TOOLS) ihre eigene Wortwolke erstellen, für die sich jede/r drei „Wunschfächer“ überlegt. Sie klären bei Bedarf unbekannte Wörter gemeinsam im Plenum und vergleichen ihre Wortwolke dann mit der im Buch. Anschließend schreiben sie in EA ihren Stundenplan. AB 1</p>
	ggf. Redemittelstreifen	<p>c Besprechen Sie zunächst den Kommunikationskasten im Plenum. Klären Sie die Bedeutung der Redemittel und gehen Sie dabei besonders auf <i>stattdessen</i> ein: Es handelt sich um ein Adverb, das die Bedeutung des aus L20 bekannten Konnektors (<i>an</i>)<i>statt</i> = <i>anstelle von / als Ersatz</i> demonstrativ mit einem Verweis auf das zuvor Genannte kombiniert. Schreiben Sie zur Erläuterung einen geeigneten Satz an die Tafel und verwenden Sie einen Pfeil, um den Rückverweis von <i>stattdessen</i> auf den entsprechenden Satzteil davor zu verdeutlichen, z. B.: Das Fach „Träumen“ finde ich nicht so wichtig.</p>

		<p>Stattdessen könnten wir „Kritisches Denken“ nehmen. = Statt „Träumen“ zu nehmen, könnten wir „Kritisches Denken“ nehmen. Lassen Sie dann den Beispieldialog vorlesen. Entsprechend vergleichen die TN anschließend mündlich in PA ihre in b erstellten Stundenpläne und einigen sich auf einen gemeinsamen Stundenplan, den sie wiederum notieren.</p> <p>Tipp: Lassen Sie die TN die Redemittel zuvor selbst erarbeiten. Bereiten Sie dafür die Redemittel einzeln auf Papierstreifen vor und geben Sie jeder Kleingruppe einen Satz Streifen sowie eine leere Tabelle, in der nur die vier Kategorien <i>Vorschläge machen</i>, <i>Gegenvorschläge machen</i>, <i>zustimmen</i> und <i>sich einigen</i> vorgegeben sind. In GA ordnen die TN die Redemittel den Kategorien zu und klären dabei die Bedeutung. Anschließend vergleichen sie ihre Lösung mit dem Kommunikationskasten im Buch. Machen Sie die TN außerdem auf die Wichtigkeit dieser Redemittel aufmerksam: Sie sind Werkzeuge, die es den TN bei jeder Partner- oder Gruppenarbeit ermöglichen, nicht nur zu einem Endprodukt zu gelangen, das sie dann auf Deutsch vorstellen, sondern auch alle dafür erforderlichen Aushandlungsprozesse auf Deutsch durchzuführen, also schon während der Erarbeitungsphase selbst in der Zielsprache zu handeln. Zum Einüben der Redemittel vor der mündlichen Einigungsaufgabe können Sie die schriftliche Partneraufgabe im Arbeitsbuch heranziehen. Nutzen Sie dazu ein Web-Chat-Tool (DIGITALE TOOLS).</p>
		<p>d Verweisen Sie im Plenum auf die Sprechblase und bitten Sie dann die TN, eine Vierergruppe aus je zwei Paaren zu bilden. In GA stellen sie sich gegenseitig ihre in c gemeinsam erstellten Stundenpläne vor. Dabei sollten sie wie im Beispiel auch ihre Entscheidungen kurz begründen.</p> <p>Alternativ: Um jeder einzelnen Person mehr Sprechzeit zu ermöglichen, können die TN auch einfach die Partner tauschen und auch in dieser Phase in PA arbeiten.</p>
2		<p>Leiten Sie die die Aktivität zum Leseverstehen ein, indem Sie die TN im Plenum zunächst auf das Bild und den Namen der Website <i>Schule. Neu. Denken</i> aufmerksam machen. Fragen Sie: <i>Was für eine Website ist das?</i> Verweisen Sie ggf. auch auf den fett gedruckten Satz ganz unten. Die TN erkennen: Es handelt sich um ein Forum, an dem sich die Leser/innen (wahrscheinlich Personen, die im Bildungssektor tätig sind, wie Lehrer/innen oder Lehramtsstudierende; außerdem Eltern schulpflichtiger Kinder und vielleicht auch ältere Schüler/innen) mit eigenen Vorschlägen und Ideen beteiligen können. Arbeiten Sie heraus, dass „Schule neu denken“ eine bildungspolitische Forderung ist, auf die die Leser/innen mit ihren Beiträgen reagieren. Diese Forderung wird im Einleitungstext genauer erklärt. Lesen Sie die Fragen zum Text im Plenum vor und klären Sie ggf. unbekannte Wörter. Erklären Sie den TN dann, dass sie im Text die Antworten auf die drei Fragen finden und wie im Beispiel in drei Farben markieren sollen. Die TN lesen und markieren zunächst in EA und vergleichen ihre Lösungen dann in PA, wobei sie auch noch unklare Textstellen gemeinsam besprechen können. Die Ergebniskontrolle erfolgt anschließend im Plenum.</p>
3	Erklär-Clip (G)	<p>a Projizieren Sie die obere Tabelle nach Möglichkeit an der Tafel und bitten Sie die TN, Ihnen mithilfe des Textes in 2 die fehlenden Satzteile zuzurufen. Ergänzen Sie diese in der Tabelle. Die TN ergänzen entsprechend in ihrem Buch. Verweisen Sie auf die in der Tabelle farbig unterlegte Satzklammer und fragen Sie: <i>Was steht auf Position 2? Was steht am Ende?</i> Die TN erkennen: Auf Position 2 steht ein konjugiertes Modalverb, am Ende steht ein Partizip II + <i>werden</i>. Fragen Sie weiter, welche Grammatik hinter der Struktur Partizip II + <i>werden</i> steckt. Die TN erkennen: Es handelt sich um das Passiv. (Stellen Sie bei Bedarf noch einmal den Unterschied zu <i>haben</i> + Partizip II = Aktiv Perfekt</p>

		<p>klar.) Erklären Sie, dass das Modalverb das Tempus (Präsens) anzeigt, während <i>werden</i> in dieser Konstruktion im Infinitiv steht und deshalb nicht veränderlich ist. Projizieren Sie dann die untere Tabelle ebenso und lassen Sie die TN wieder ergänzen. Fragen Sie: <i>Was hat sich verändert? Warum?</i> Die TN erkennen: Es handelt sich um einen Relativsatz = Nebensatz, das konjugierte Modalverb ist deshalb ans Ende gewandert. Die anderen Verben bleiben gleich. Ziehen Sie ggf. das Arbeitsbuch heran, um die TN die Strukturen schrittweise entdecken zu lassen.</p> <p>Binnendifferenzierung: Für weniger geübte TN kann es wichtig sein, vorher noch einmal das Passiv Präsens ohne Modalverb (MOMENTE A2.2, L24) zu wiederholen. Zur vertiefenden Erklärung können Sie nach dem Besprechen der Tabelle auch an der Tafel Sätze mit und ohne Modalverb gegenüberstellen und (ggf. auch mithilfe einer Übersetzung) den Bedeutungsunterschied herausarbeiten, z. B.: <i>Ein Umdenken wird nur erreicht, wenn ...</i> vs. <i>Ein Umdenken kann nur erreicht werden, wenn ...</i></p> <p>Extra: Zeigen Sie zur Vertiefung den Erklär-Clip zur Grammatik, in dem die verschiedenen Satzstrukturen (Haupt- und Nebensatz, W- und Ja-/Nein-Frage) visuell nachvollziehbar dargestellt werden. In der anschließenden iZu können sie die neuen Kenntnisse anwenden, indem sie die Satzteile in die richtige Reihenfolge bringen.</p>
		<p>b</p> <p>Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. Sie lesen zunächst die Forderungen der Klasse 7b auf den Plakaten und klären gemeinsam unbekanntem Wortschatz. Gehen Sie dann im Plenum auf den „Offenen Brief an die Schulleitung“ ein und erklären Sie anhand des ersten Beispiels, wie man die Forderung auf dem Plakat in einen Satz im Passiv Präsens mit Modalverb umwandelt. Machen Sie die TN darauf aufmerksam, dass das zu verwendende Modalverb jeweils am Zeilenende vorgegeben ist und dass sie genau darauf achten müssen, von welchem Subjekt die Rede ist, da davon abhängt, ob das Modalverb in der 3. Person Singular oder Plural stehen muss. Gehen Sie, während die TN in PA die Sätze schreiben, herum und helfen Sie bei Bedarf (insbesondere bei Satz 5 müssen Sie u. U. darauf hinweisen, dass sich die TN selbst ein passendes Verb überlegen müssen). Besprechen Sie die Lösung im Plenum, indem Sie die TN nach Möglichkeit zuerst selbst alle Sätze an die interaktive Tafel schreiben lassen und diese anschließend gemeinsam korrigieren. Gehen Sie hier bei Bedarf auch noch einmal auf den Unterschied zwischen <i>können / sollen</i> und <i>könnte / sollte</i> ein und erklären Sie, dass hier der Konjunktiv verwendet wird, da es sich um Vorschläge handelt. In einer zweiten Phase kommentieren die TN die Vorschläge der Klasse 7b, indem sie zunächst in EA der Legende entsprechend die Sternchen ausmalen und ihre Ideen dann in PA vergleichen wie im Beispiel in den Sprechblasen.</p> <p>Zusätzlich: Analog können die TN eigene Forderungen für ihren Deutschkurs / ihre Universität / ihre Sprachschule / ... formulieren. Dabei gehen sie nach der Ich-Du-Wir-Methode (Methoden) vor und können zum Schluss das Ergebnis gemeinsam als Plakat gestalten, das im Kursraum aufgehängt wird.</p> <p>AB 2-6 (Ü3 Mediation) Übung 3 ist eine Partneraufgabe zur intralingualen Mediation, bei der die TN an einem Chat teilnehmen, Vorschläge machen und sich mit einer anderen Person auf ein Ziel für eine gemeinsame Aktivität einigen. Nutzen Sie dazu ggf. ein Web-Chat-Tool (DIGITALE TOOLS).</p>
4	ggf. Klebezettel	<p>a</p> <p>Erinnern Sie noch einmal an den Text „Schule neu denken“ in 2 und verweisen Sie auf den letzten Satz, in dem die Leser/innen nach ihrer Meinung gefragt werden. Erklären Sie, dass die TN nun einige Beiträge lesen werden. Gehen Sie zunächst im Plenum die Themen durch und sichern Sie</p>

		<p>das Verständnis. Dann lesen die TN die sechs Beiträge global in EA und kreuzen an, über welche Themen gesprochen wird. Setzen Sie ggf. ein Zeitlimit, um die TN zum schnellen Lesen zu animieren. Die Lösungskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Binnendifferenzierung: Weniger geübten TN können Sie als kleine Hilfestellung vor dem Lesen verraten, dass es drei Themen gibt, über die nicht gesprochen wird, sowie eins, über das nur indirekt gesprochen wird.</p> <p>Alternativ: Um zu gewährleisten, dass die TN noch nicht im Detail, sondern so schnell wie möglich lesen, können Sie das überfliegende Lesen üben, indem Sie es als Wettbewerb gestalten: Die TN machen einen Textlauf (Methoden). Kopieren Sie dafür die sechs Beiträge vergrößert auf ein A4-Blatt und hängen Sie sie im Kursraum verteilt an der Wand auf. Teilen Sie die TN in Paare ein. Zunächst schreiben die TN in PA die neun Themen auf separate kleine Klebezettel. Auf ein Startsignal hin laufen sie dann von Text zu Text und kleben die Zettel jeweils zu dem Beitrag, der ihrer Meinung nach am besten passt. Wer schafft es am schnellsten? Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum ausgewertet. Dabei können mehrere Antworten richtig sein, z. B. <i>Ausstattung</i> (in den Texten von Julia W. und Derek Muller) oder <i>nachhaltige Erziehung</i> (indirekt in den Texten von Ahmad Olimov und Anita enthalten).</p>
		<p>b</p> <p>In EA lesen die TN die sechs Beiträge in a nun noch einmal im Detail. Dann bilden sie Dreiergruppen und teilen die Beiträge unter sich auf: Jede/r notiert Stichpunkte zu zwei Texten. Als Experten für ihre jeweiligen Texte sind sie dabei auch dafür zuständig, ggf. unbekannte Wörter nachzuschlagen, um sie den anderen erklären zu können. Anschließend berichten sie reihum in der Gruppe. Verweisen Sie dazu auch auf das Beispiel in der Sprechblase. Bitten Sie die TN, sich in dieser Phase auf die Wiedergabe der Informationen aus dem Text zu beschränken – ein eigener Kommentar folgt erst im nächsten Schritt.</p> <p>Alternativ: Für das Erschließen der Texte können Sie auch eine andere kollaborative Methode wie das reziproke Lesen (Methoden) oder das Lesekarussell (Methoden) verwenden.</p>
	ggf. Arbeitsblatt	<p>c</p> <p>In EA markieren die TN neben jedem Beitrag, ob sie ihm insgesamt eher zustimmen (Daumen nach oben) oder nicht (Daumen nach unten). Dann werten sie im Plenum aus: Welcher Beitrag hat die meisten Daumen-hoch-Symbole bekommen?</p> <p>Zusätzlich: Als Sprech Anlass können die TN ihre Meinungen in den Dreiergruppen aus b vergleichen und begründen. Um die Diskussion zu strukturieren und die Anwendung geeigneter Redemittel zu fördern, können Sie ein Einigungsspiel vorbereiten (Arbeitsblatt). Geben Sie einige Satzanfänge vor, z. B.: <i>Wir meinen, Schulnoten ... / Unserer Ansicht nach ist es falsch, ... / Der Umgang mit der analogen Welt ... unserer Meinung nach ... / Wir finden es nicht so wichtig, ...</i> Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt. Wiederholen Sie bei Bedarf im Plenum noch einmal einige Redemittel der Kategorien <i>die Meinung äußern, nach der Meinung fragen, zustimmen, widersprechen</i> und <i>sich einigen</i>. Ziel ist, dass die TN die vorgegebenen Sätze gemeinsam ergänzen. Dafür machen sie in GA abwechselnd Vorschläge und fragen die anderen, ob sie damit einverstanden sind. Die anderen stimmen zu oder widersprechen und machen Gegenvorschläge. Wenn sich die Gruppe auf eine Ergänzung geeinigt hat, wird der Satz notiert. Zum Schluss findet eine Auswertung der Gruppenergebnisse im Plenum statt.</p>
5	ggf. Wörterbücher	<p>a</p>

		<p>In dieser Aufgabe schreiben die TN einen eigenen Beitrag und erarbeiten sich dabei wichtige Redemittel für die Textsorte <i>Kommentar</i> in der schriftlichen B1-Prüfung. Besprechen Sie zunächst im Plenum den Kommunikationskasten mit den Redemitteln der Kategorie <i>eigene Erfahrungen bewerten</i> und <i>Verbesserungsvorschläge machen</i>. Bitten Sie dann die TN, die Beiträge von Julia W. und Anita in 4a noch einmal kurz zu überfliegen und sich zu entscheiden, zu welchem der beiden sie etwas schreiben möchten. Lesen Sie dann die Aufgabenstellung und das Beispiel vor. Geben Sie den TN einige Minuten Zeit, um in EA zu überlegen und Notizen zu machen, und stellen Sie sich in dieser Phase als Hilfe zur Verfügung, z. B. bei fehlendem Wortschatz auf Deutsch. Auch Wörterbücher können natürlich genutzt werden. Erst dann formulieren die TN ihren Beitrag und verwenden dabei die Ausdrücke aus dem Kasten, evtl. auch mit der Vorgabe, dass aus jeder Kategorie mindestens ein / zwei Redemittel verwendet werden muss / müssen. Durch den Vergleich der Aussagen über das deutsche Bildungssystem mit den eigenen Erfahrungen in der Schulzeit fördert diese Mediationsaufgabe den plurikulturellen Raum, indem sie zu einem Perspektivenwechsel anregt und die TN dazu ermutigt, sich auf einen Wertedialog einzulassen.</p> <p>Tipp: Das Verfassen des eigentlichen Beitrags können Sie bei Zeitmangel auch auslagern und als Hausaufgabe aufgeben. Die Texte werden dann in der Folgesitzung gelesen, besprochen und ggf. korrigiert. Bitten Sie die TN, die Texte im Hinblick auf den Galeriegang (Methoden) in b groß und leserlich auf ein A4-Blatt zu schreiben.</p> <p>Binnendifferenzierung: Die Länge des Beitrags richtet sich individuell nach dem Können der TN. Für weniger geübte TN gibt es außerdem eine Aufgabe im Arbeitsbuch, die sie als Zwischenschritt bearbeiten können. Unsichere TN können den Beitrag ggf. auch kollaborativ in PA schreiben – dies ist allerdings eher dann sinnvoll, wenn beide aus demselben Kulturkreis kommen und sich auf einen ähnlichen Erfahrungsschatz berufen können.</p>
		<p>b Die Beiträge der TN werden im Kursraum aufgehängt. Alle machen einen Galeriegang (Methoden), verteilen Kommentarkärtchen (Methoden) wie im Beispiel und kommentieren anschließend einzelne Textstellen.</p> <p>Tipp: Um das Bewusstsein der TN für die sprachliche Korrektheit zu schärfen, bietet es sich an, dass sie ihre Texte im Kurs gegenseitig korrigieren. Dies ermöglicht es ihnen, über ihre eigenen Fehler nachzudenken und verständlichere Texte zu produzieren, indem vergleichbare Fehlgriffe in Zukunft vermieden werden. Pflegen Sie deshalb eine gesunde Fehlerkultur und lassen Sie die TN spüren, dass Fehler nichts Negatives oder gar Bestrafenswertes sind, sondern eine Chance darstellen, die im weiteren Lernprozess positiv genutzt werden kann. Dies wird umso wichtiger, je mehr und längere Texte die TN mit zunehmenden Sprachniveau (auch im Hinblick auf offizielle Prüfungen) schreiben. Lassen Sie z. B. eine Schreibwerkstatt (Methoden) als Partnerkorrektur durchführen, bevor die Texte aufgehängt werden, oder gehen Sie im Anschluss an den Galeriegang nach der Fehlerteufel-Methode (Methoden) vor. AB 7</p>
6	Internet	<p>Die TN bilden Paare und schlagen die Aktionsseite auf. In PA betrachten sie die Grafik zum deutschen Schulsystem und beantworten in Teilaufgabe a zunächst die vier Fragen, ohne weitere Wortschatzhilfen in Anspruch zu nehmen. Dabei können sie sich an den Sprechblasen im Beispiel orientieren. In Teilaufgabe b schreibt jede/r noch drei eigene Fragen zum deutschen Schulsystem, wobei wie im Beispiel auf dem Zettel sowohl Fragen zu den Begriffen als auch weiterführende inhaltliche Fragen gestellt werden können. Die TN tauschen ihre Zettel, lesen die Fragen und antworten mithilfe der Übersicht oder recherchieren im Internet bzw. mithilfe eines generativen KI-</p>

		<p>Tools. Nachdem sie sich auf diese Weise mit dem deutschen Schulsystem vertraut gemacht haben, berichten die TN in Teilaufgabe c entsprechend dem Beispiel in der Sprechblase über die Schulen, die sie selbst besucht haben. Dafür bilden sie neue Kleingruppen von 4-5 Personen, je heterogener, desto besser. Sie erzählen reihum, die anderen können sich zusätzlich je eine Nachfrage überlegen, wodurch das aktive Zuhören gefördert wird. Indem sie die TN zu einem interkulturellen Vergleich einlädt, erweitert diese Mediationsaufgabe die plurikulturelle Kompetenz. Wenn Sie den Sprechanlass nutzen wollen, um das flüssige Sprechen besonders intensiv zu trainieren, können Sie in dieser Aufgabe auch mit der Methode Erzählen Sie von ... (Methoden) arbeiten.</p> <p>Kulturelles Lernen: Die Schulsysteme in Deutschland, Österreich und der Schweiz weisen einige Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten auf. In allen drei Ländern müssen Kinder elf bis zwölf Jahre zur Schule gehen. In Deutschland und Österreich beginnt die Schulpflicht mit 6 Jahren, in der Schweiz schon mit 4 Jahren. Hausunterricht durch die Eltern ist in Deutschland verboten, in Österreich erlaubt und in der Schweiz in manchen Kantonen möglich. Etwa 90 bis 95 % der Kinder gehen in allen drei Ländern auf öffentliche, kostenlose Schulen. Privatschulen sind weniger häufig. Die Grundschule dauert in Deutschland und Österreich meist 4 Jahre, in der Schweiz je nach Kanton 6 Jahre. Danach folgt die Sekundarstufe I: Sie dauert in Deutschland 5-6 Jahre, in Österreich 4-5 Jahre und in der Schweiz 3 Jahre. Alle drei Länder haben ein System, bei dem die Kinder je nach Leistung auf verschiedene Schulen gehen: In Deutschland gibt es Hauptschule, Realschule und Gymnasium, in Österreich Mittelschule und Gymnasium, und in der Schweiz gibt es je nach Kanton unterschiedliche Modelle (geteiltes, kooperatives oder integriertes Modell). Es gibt auch Sonderschulen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Um an einer Universität zu studieren, muss man die Sekundarstufe II abschließen. In Deutschland heißt der Abschluss Abitur, in Österreich Matura und in der Schweiz Maturität. Die Sekundarstufe II dauert in Deutschland 2-3 Jahre, in Österreich und der Schweiz 3-4 Jahre. Alternativ kann man in allen drei Ländern ab etwa 15 Jahren eine Berufsausbildung beginnen, meist im dualen System, das Berufsschule und Betrieb verbindet. Die größten Unterschiede bestehen in der Organisation des Bildungssystems: In Deutschland macht jedes Bundesland seine eigene Schulpolitik, Österreich ist zentraler organisiert, und die Schweiz hat ein mehrsprachiges Bildungssystem mit großen Unterschieden zwischen den Kantonen.</p> <p>AB 8-9 (Ü9 Mediation)</p> <p>In Ausspracheübung 8 beschäftigen sich die TN mit dem Wortakzent in Komposita und Fremdwörtern. Sie wiederholen die bereits bekannte Regel, dass in Komposita normalerweise der Wortakzent des ersten Wortes erhalten bleibt, und erfahren, dass Fremdwörter aus dem Lateinischen oder Griechischen im Gegensatz dazu oft auf der letzten Silbe betont werden. Diese Regeln machen sie sich zuerst durch Hören und Klatschen bewusst und üben dann durch Nachsprechen selbst die korrekte Betonung. Die Übung ist gut zum Warmsprechen vor der Aufgabe zum deutschen Schulsystem geeignet.</p> <p>Übung 9c ist eine Aufgabe zur interkulturellen Mediation. Die TN zeichnen ein Schaubild des Schulsystems in ihrem eigenen Land und erklären es den anderen TN. Der Vergleich verschiedener Schulsysteme fördert den plurikulturellen Raum und ermöglicht es den TN, in der Zielsprache Deutsch auf einem plurikulturellen Repertoire aufzubauen.</p>
--	--	--